

Implantat kann Gehör zurückbringen

Selbst schwer Hörgeschädigten kann ein Cochlea Implantat helfen, in die Welt der Stimmen und Geräusche zurückzukehren. Leider wussten zu wenige Betroffene in Mönchengladbach davon, sagt Bärbel Kepschull. Ihr half ein solches Gerät.

VON ANGELA WILMS-ADRIANS

WINDBERG Ein kleines Mädchen lacht, spielt, hält seinen Vater auf Trab. Der kurze Film auf dem Smartphone von Prof. Jochen Windfuhr gibt keinen Hinweis auf die noch Monate zuvor herrschende Introvertiertheit des Kindes, das von der Außenwelt akustisch abgeschnitten war, dann aber im Krankenhaus Maria Hilf an beiden Ohren mit einem Cochlea Implantat (CI) versorgt wurde.

„Wer nicht hört, ist isoliert von den Menschen, wird oft als minderintelligent eingestuft. Es begeistert mich total, dass man, wenn mit einem Hörgerät nichts mehr auszurichten ist, etwas anbieten kann, um Menschen nach einer Trainingsphase wieder am Leben teilhaben zu lassen“, sagt der Chefarzt der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohren-Heilkunde am Krankenhaus Maria Hilf. Dort ist der Einsatz einer elektronischen Innenohrprothese ein standardisierter Eingriff, der innerhalb einer Stunde durchgeführt wird. Die Betroffenen müssen allerdings Geduld mitbringen. Sie müssen das Hören mit logopädischer Unterstützung lernen. In der Anfangsphase finden bei Erwachsenen meist monatliche Kontrolluntersuchungen statt, später jährliche.

Ein Cochlea Implantat besteht aus zwei Teilen. Im abnehmbaren Außenteil befindet sich ein Mikrofon. Der Verstärker ist ein Prozessor, der Schallwellen in elektrische Impulse kodiert und dem Innenteil zu leitet. Das Innenteil wird unter Vollnarkose unter der Haut platziert mit einem Elektrodenträger, der in das Innenohr eingeführt wird. Hier werden die Fasern der Hörnerven elektrisch stimuliert.

Windfuhr erklärt, dass ein CI die Innenohrfunktion ersetzen kann, wenn das Innenohr die Ursache für eine Ertaubung ist. Bei einer beiderseitigen Ertaubung von Kindern sollte die Versorgung möglichst in-



Prof. Jochen Windfuhr von den Kliniken Maria Hilf zeigt, wo das Implantat sitzt.

FOTO: DETLEF ILGNER

INFO

So wird das Implantat Patienten eingesetzt

Operation Nach einem Schnitt hinterm Ohr wird der Zugang zum Innenohr geöffnet. Das Implantat wird in eine eingefräste Vertiefung in den Knochen hinter dem Ohr eingebettet. Der Elektrodenträger wird ins Innenohr eingeführt.

Test Nach der Hautnaht wird ein erster Systemcheck ausgeführt.

einen Hörsturz auf der anderen Seite plötzlich völlig hilflos zu sein.

Die Erfahrung, taub zu sein, kennt Windfuhrs Mitarbeiterin Debbie Kühl aus eigenem Erleben. Im Alter von elf Jahren erlitt die heute 30-Jährige einen Hörsturz. Sie pro-

bierte bekannte Hilfsmittel aus. Erst durch ihre Tätigkeit am Krankenhaus erfuhr die in der Diagnostik tätige medizinische Fachangestellte vom CI, dass sie sich im Alter von 27 Jahren einsetzen ließ. Im Kurzhaarschnitt fällt das Außenteil des zweiseitigen CI kaum auf, ebenso wenig die kleine Narbe, die übrig blieb vom Schnitt, um das Innenteil unter die Haut zu legen. Heute berät Kühl Patienten, um ihnen die Angst vor einer Operation zu nehmen. „Man nimmt wieder am Leben teil, fühlt sich nicht länger ausgeschlossen, ist lebendiger“, sagt sie.

Für Bärbel Kepschull wurde die Welt nach einem Hörsturz während der Berufstätigkeit ganz leise. Die 57-Jährige trägt das CI selbstbewusst und gut sichtbar. „Das CI ist eine phantastische Geschichte. Das Problem ist, das viele nichts davon oder zu wenig wissen“, sagt

Kepschull. Sie beschreibt die Rückkehr in die Welt der Hörenden als wunderbare Bereicherung. „Auf einmal hört man wieder die Vögel zwitschern, das Prasseln des Regens, das Rascheln des Herbstlaubs. Man erspart sich Fettnäpfchen durch falsch zusammengereimte Gesprächsfetzen. Ältere Menschen hören die Enkel und Mütter ihre Babys“, begeistert sich Kepschull.

Sie wirbt für das CI. „Viele Menschen tragen ein Hörgerät, obwohl sie an Taubheit grenzend schwerhörig sind. Doch wo nichts ist, kann auch nichts verstärkt werden“, sagt die 57-Jährige. Sie engagiert sich in der Selbsthilfegruppe CI-Café, deren Treffen durch die aktuellen Abstandsregeln erschwert sind. Eine Folgerung: „Wir müssen sehen, wie wir mit dem Internet umgehen und auch Menschen erreichen, die zu dem Medium keinen Bezug haben.“